



BSE und Pleomorphismus nach Enderlein

Konventionelle Erregertheorie in der Klemme

von Helmut Körner

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 40/1997, Seite 24 - 25

Die lebendige Wirklichkeit hat den noch immer herrschenden Monomorphismus der Mikroben schon längst widerlegt, und immer wieder kommt es zu neuen Widerlegungen. Es ist aber nicht nur Professor Enderlein, dessen Lebenswerk dadurch volle Bestätigung gefunden hat. Der Forscher und Arzt Dr. Wolfram Seyfarth war es, der bereits vor Jahrzehnten - schon zu der Zeit seiner kurzen Zusammenarbeit mit Professor Enderlein - auf die Bedeutung der Mitochondrien in unseren Zellen als Potential für „hauseigene“ Mikroben hinwies. Sie sollen in abgesprengter Form gleichsam die Urkeime für spätere Formen von Mikroben darstellen, die dann auch krankheitsfördernde und parasitäre Eigenschaften besitzen können. Dr. Seyfarth hat hierzu eine Unzahl von Untersuchungen mit und ohne Mikroskop durchgeführt, deren Resultate keineswegs erlauben, seine Erkenntnisse einfach zu übergehen.

In summa können diese Erkenntnisse gleichsam als zyklologischer Pleomorphismus in Elementarform angesprochen werden, der seinen „Rohstoff“ aus unseren ureigenen Zellen hat. Als „Erreger“ apostrophierte Mikroben beherbergen wir danach in latent-inaktiver Form von Anfang an in uns. So lehrte es auch Professor Enderlein, und der japanische Arzt und Forscher Dr. Kieichi Morishita („The Hidden Truth of Cancer“) sieht den Zerfall einer Zelle in unserem Körper gleichbedeutend mit der Geburt einer Mikrobe.

Demgegenüber hat - wie es Wahnsinn so eigen ist - auch der „Rinderwahnsinn“ (= BSE-Seuche) Irrungen und Wirrungen über Entstehung, Ausbreitung und Therapie heraufbeschworen, wobei aber den eklatanten Umständen der irrwitzigen Rinderernährung mit eiweißhaltigem „Mehl“ aus Tierleichen immer wieder ausgewichen wurde. Wir wissen jedoch nach Enderlein, daß Stör- und Fremdeiweiße in einem Organismus beste Bedingungen mit sich bringen, mikrobielle Latenzen verhängnisvoll zu wandeln. Schließlich wurde über die BSE die offizielle Lesart verbreitet und zementiert, daß auch diese Krankheit auf einen „Erreger“ zurückgeht, mit dem sich die Tiere „infiziert“ haben. Einem Dogma gleich, ist das unverändert auch die Lesart, die „offiziell“ für das Entstehen von AIDS beim Menschen gilt. Dabei wird schlicht unterschlagen, daß der AIDS-Kranke schon lange vor dem „HIV-positiv“ schwer immungeschädigt ist. Auch hat noch kein Mensch das Retrovirus „HIV“ gesehen, sogar die besten Mikroskopieretechniken ergaben bisher nur Fehlmeldungen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der BSE, auch dafür muß ein „Erreger“ her. Das erfordert schon der peinliche Umstand, sich in Wahrheit selber schuldig an dem Tod von vielen tausend Rindern und Kälbern gemacht zu haben, so durch eine von Profit diktierte falsche Tierhaltung. Auch die Suche nach einem Erreger hierfür bringt alle möglichen „wissenschaftlichen“ Theorien in die Diskus-

sion. Ein Virus stand nicht sogleich zur Verfügung, zu seinem Nachweis fehlt das Indiz der Nukleinsäure im Substrat der Untersuchung. Es gibt aber noch die sogenannten Prione (eigentlich Proine = proteinaceous infectious particles), proteinhaltige Mikroben mit ganz anderen Eigenschaften als sie sonst bekannt sind. Als Erreger waren diese Prione schlüssig und sicher bisher noch keiner Krankheit zuzuordnen, obgleich sie schon oft zusammen mit Erkrankungen des ZNS erwähnt wurden. Somit erscheinen die Prione geeignet, sie als „Erreger“ auch mit der BSE in Verbindung zu bringen.

Eine Veröffentlichung vor wenigen Monaten von den beiden Biologen Dr. Dirk Döring und Dr. Karoline Thys enthielt aber den interessanten Hinweis, daß es sich bei diesen Prionen um Partikel geringfügig veränderter Proteine handelt, wie sie ganz regulär in unserem Organismus vorkommen. Was hindert uns daran, sie von daher als Phasen des Pleomorphismus in uns, als Abkömmlinge des Urkeimes „Protit“ nach Enderlein anzusehen? Tatsächlich führten die genannten Autoren aus, daß die PrP-Proteine der Prione wohl bei allen Säugetieren natürlicherweise vertreten sind, und zwar mit der Möglichkeit, daß der Wirtsorganismus eine pathogene PrP-Variante, das so bezeichnete PrPsc-Protein, unter geeigneten Bedingungen „selbst erzeugt“. Ungewollt bestätigt auch dieser Hinweis der beiden Biologen den mikrobiellen Pleomorphismus nach Enderlein.



Was können die Bedingungen der angesprochenen Wandlung hin zum Pathogen sein? Die nach Enderlein mit pathogenen Mikroben krankhafte Endobiose beim Menschen hat zu ihrem Entstehen den wohl stärksten Faktor in einer dauerhaften Falsch-ernährung, die sich vor allem durch eine Mast mit tierischen Eiweißen kennzeichnet. Das schafft ein inneres Klima, ein Milieu für den Stoffwechsel der Zellen mit veränderten Säure-Basen-Verhältnissen, welches dem Entstehen neuer mikrobieller Phasen förderlich ist. Diese werden dann pathogen, wenn in einem lebens- und naturwidrigen Prozeß das Milieu entsprechend disharmonisch verändert ist. Fast regelmäßig ist das der Fall bei anhaltender Übersäuerung des Gewebes unter Beeinträchtigung der Mikrozirkulation, wie es vorrangig Folge der Über-eiweißung ist.

Zu diesen mikrobiologischen Prozessen besteht nach Enderlein eine Prädisposition nicht nur bei allen Menschen, sondern allgemein bei Warmblütern. Von daher ist es schlicht absurd und strafwürdig, was man über viele Jahre den Rindern mit der Verfütterung von Massen artfremden Eiweißes aus Tierkadavern angetan hat. Das mußte zu einer totalen Pervertierung des ganzen Stoffwechsels der Tiere führen, der diese dann in „Wahnsinn“ enden ließ. Es ist nichts als eine ebenso hilflose wie listige Ausflucht, wenn unter dem Eindruck einer Kritik der naturwidrigen Tierhaltung geltend gemacht wird, der „Erreger“ sei in dem verfütterten Tiermehl zu suchen, um ihn immer noch als Sündenbock zu benutzen. Natürlich enthält dieses Tiermehl ein sehr krankmachendes Agens, der gesuchte „Erreger“ ist aber nur das Produkt des herrschenden dogmatischen Rasters. Seine Erregerlehre ist verhängnisvoll falsch, wonach ein bis dahin kerngesunder Organismus allein durch Aufnahme von Mikroben, so etwa aus Nahrung oder Umfeld,

also auf verschiedenen Wegen von außen per „Infektion“ krank werden soll. Mit der immer noch gängigen Anwendung dieser Lehre wird oft ein Unvermögen kaschiert, wichtige Zusammenhänge und Vernetzungen im organischen Geschehen zu sehen, wie es eine wirkungsvolle Ursachenmedizin erfordert.

Per „Infektion“ aufgenommene Mikroben als letzte Ursachen für das Krankheitsentstehen verantwortlich zu machen und Krankheiten danach durch „Abtötung“ der Mikroben mit Erfolgserwartung zu therapieren, dürfte für die Medizin und Biologie ein tief engrammiertes und vielleicht noch lange bestehendes Dogma sein. Selbst manche „biologisch“ denkenden Therapeuten haben ihre Schwierigkeiten, diese zweifellos vorhandenen Mikroben in erster Linie als Indikatoren eines Krankheitsprozesses anzusehen, der in Wirklichkeit von anderen und früheren Faktoren ausgeht. Gleiche Schwierigkeiten dürften bestehen, diese Mikroben in ihrer inaktiv-latenten Urform - wie etwa aus den Mitochondrien der eigenen Körperzellen - als unserem Organismus von Anfang an zugehörig anzuerkennen.

In der Ausgabe Nr. 35/96 der SANUM-Post wurde berichtet, daß ein erfahrener Tiermediziner und Biologe mit besten Einblicken in das hier angesprochene mikrobiologische Geschehen nach den Erkenntnissen Enderleins bereits vor Jahren eine Eingabe an die Britische Botschaft in Bonn gesendet hat, um ein Stoppen des Wahnsinnes mit dem „Rinderwahnsinn“ in Britannien zu erreichen. Das Echo darauf war Null, das Sterben und Morden der Tiere begann in den Folgejahren erst „richtig“. Was ist hier Verantwortung und Verantwortlichkeit, sind auch diese zu leeren Worthülsen verkommen? Die Veröffentlichung der beiden genannten Autoren, Biologen mit einiger wissenschaftlicher Kompetenz und mit wachem Verantwortungs-

sinn, endet mit dem Satz: „Deshalb ist es besonders abscheulich, Fleischnahrung an diese Tiere zu verfüttern“. Ethisch ist das absolut zutreffend. Medizinisch ist ein solches Nahrungsangebot für Massen von Rindern ein fundamentaler Fehler. Unter erweitertem Blickwinkel erscheint es sogar als Verbrechen. Bestimmt hätte das so auch Professor Enderlein gesehen, der durch diese Tragödie einmal mehr wieder bestätigt wurde.

Nach Dr. Seyfarth kommt es bei der Fütterung der Rinder mit dem Fremdeiweiß aus Tierkadavern bei dessen Abbau im Darm mit dem E. coli zu einer Bildung von Indikan. Das Indikan zeigt sich im Urin bekanntlich auch bei Menschen, wenn sie durch eine gesteigerte Eiweißfäulnis im Darm belastet sind. Das führt auch bei Menschen auf Dauer zu ernststen Krankheitserscheinungen, wobei die angesprochene Belastung andere Organe ebenfalls betrifft, so besonders die Leber, ist diese doch zu einer stark gesteigerten Entgiftungsarbeit verurteilt. Es dürfte auf der Hand liegen, daß der Organismus von Rindern diesen Bedingungen auf Dauer auch nicht annähernd gewachsen ist. Nach Dr. Seyfarth ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Test des Urins der Rinder wie bei Menschen ebenfalls das belastende Indikan anzeigt. Das wäre ein deutlicher Hinweis dafür, wie sehr man diesen Tieren durch ihre artfremdwidernatürliche Fütterung schadet.